

Halleische Zeitung

Subscriptionsgebühren für die Hallesche Zeitung...

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die hallesche Zeitung...

vorm. im G. Schwesfche'schen Verlage. (Hallescher Courier.)

Nummer 3.

Halle, Freitag, 4. Januar 1889.

181. Jahrgang.

Zur zweiten Ausgabe gehören: (Zusätzen) Beilage und landwirtschaftliche Mittheilungen.

Bestell-Entladung auf die „Halleische Zeitung“.

Bestellungen auf die „Halleische Zeitung“ werden noch jetzt von sämtlichen Kaiserlichen Postämtern, den Landbriefträgern, den Zeitungs-Expeditoren und Ausgabestellen, sowie von der unterzeichneten Expedition entgegengenommen. Preis für ein Vierteljahr nur 3 M. Für die Stadt Merseburg nimmt die Verwaltung von H. Steffenshagen Bestellungen an. Die Halleische Zeitung, amtliches Postblatt...

In parlamentarischen Kreisen wird deshalb der, wie uns bekannt, beachtenswerthe Vorschlag erwogen, daß die Rekruten vom Heeresdienst lediglich die Rollen für die auszuweckende Truppe liefern und der Rekruten, nicht die Rekrutenmacher zur Ergänzung der Aktion der Marine für den Schutz des inländischen deutschen Gebietes. Die Verwendung der Truppe, insbesondere die Arme, ob, resp. in welcher Stelle sie im Hinblick auf die parlamentarische Öffentlichkeit zu erfolgen hätte, dürfte dadurch zunächst vollständig der Rekrutenverwaltung überlassen. Der eigentlichen Entscheidung des Reichstages kommt es dann nicht mehr vorzuziehen zu werden...

Auf die Adresse der bayerischen Bischöfe an den Papst ist ein Antwortschreiben eingelaufen, welches nach der Uebersetzung der „Germania“ im Wesentlichen lautet:

Zuoberstverständlich sind Wir erfreut über dieses eben dem Reichthum des Glaubens und Gutes Ausprägung und der Ernte, die ich habe, daß die bayerischen Bischöfe sich durch die Uebersetzung der „Germania“ über die Angelegenheiten der Kirche im Allgemeinen und die Angelegenheiten der bayerischen Kirche im Besonderen im klaren gesetzt haben. Wir sind sehr erfreut, daß die Rechte des Reichthums nicht weiter verletzt werden, welche als die heiligsten Rechte des gesammten christlichen Volkes (Sicut Civitatem) zu betrachten sind. Wir sind sehr erfreut, daß die bayerischen Bischöfe sich durch die Uebersetzung der „Germania“ über die Angelegenheiten der Kirche im Allgemeinen und die Angelegenheiten der bayerischen Kirche im Besonderen im klaren gesetzt haben. Wir sind sehr erfreut, daß die Rechte des Reichthums nicht weiter verletzt werden, welche als die heiligsten Rechte des gesammten christlichen Volkes (Sicut Civitatem) zu betrachten sind.

Die Verarmung Englands unter dem Regime des Mandchesterismus

Ist dieser Tage von keiner geringeren Autorität bezogen worden als von der Handelskammer in Manchester selbst! Diese namig, wie ihr Vorsitzender, G. F. Cobden, konstatiert, ist überwiegend der Meinung, daß eine von dem Mitgliede Sibbert verfaßte Resolution folgenden Inhalts an:

Die Kammer hat dafür, daß alle Verbrauchsartikel, welche irgend Welchen oder ihrer Art bei Verfertigung, die wir selbst hervorbringen, und welche auf den Märkten des Vereinigten Königreichs zum Verkauf gestellt werden, mit Hölle belastet werden müssen in einem Maße, welches die Arbeiterklasse nicht zu ertragen vermag. Die Kammer hat ferner, daß alle Verbrauchsartikel, welche irgend Welchen oder ihrer Art bei Verfertigung, die wir selbst hervorbringen, und welche auf den Märkten des Vereinigten Königreichs zum Verkauf gestellt werden, mit Hölle belastet werden müssen in einem Maße, welches die Arbeiterklasse nicht zu ertragen vermag.

Der Mitglied vorstehende Resolution führte zu deren Beantwortung aus, daß die Handelskammer, mit ihrer einseitigen Betonung der Interessen des Konsumenten, und Befämpfung der Interessen des Produzenten, in England zum allgemeinen wirtschaftlichen Zusammenbruch führen würde, weil dessen materielle Wohlstand ausschließlich auf der Arbeit und dem Handel beruht. Die Kammer hat ferner, daß alle Verbrauchsartikel, welche irgend Welchen oder ihrer Art bei Verfertigung, die wir selbst hervorbringen, und welche auf den Märkten des Vereinigten Königreichs zum Verkauf gestellt werden, mit Hölle belastet werden müssen in einem Maße, welches die Arbeiterklasse nicht zu ertragen vermag.

Dieser Vortrag wurde unendlich applaudirt, kann daß zwei oder drei Hundstammettweiber einer indianischen Art über den Vortrag wütheten. Wie schon bemerkt, sind von Sibbert zwei sehr eingehende Verhandlungen, die sich über die Angelegenheiten der Handelskammer in Manchester abspielten. Die Kammer hat ferner, daß alle Verbrauchsartikel, welche irgend Welchen oder ihrer Art bei Verfertigung, die wir selbst hervorbringen, und welche auf den Märkten des Vereinigten Königreichs zum Verkauf gestellt werden, mit Hölle belastet werden müssen in einem Maße, welches die Arbeiterklasse nicht zu ertragen vermag.

Politische Mittheilungen.

Das Amtsblatt des Reichspostansatzes veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an den Reichskanzler, welcher sich mit Befriedigung über die bisherige Entwicklung des Reichspostwesens ausspricht. Der Erlass ist vom 26. November v. J. datirt und lautet:

Ich habe aus dem Mir am 5. d. M. vorgelegten Bericht über die Ergebnisse des Reichs-Post- und Telegraphenwesens während der Zeit vom 1. d. M. 1887 mit lebhaftem Interesse ersehen, wie gebührend sich das Reichs-Post- und Telegraphenwesen unter dem jezeitigen Einflusse der Fortdauer friedlicher politischer Verhältnisse auch in dieser Beziehung vorwärts zu bewegen vermocht hat. Die Reichs-Postverwaltung hat es sich zum Zweck gemacht, die Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Postverwaltung in Verbindung zu bringen. Die Reichs-Postverwaltung hat es sich zum Zweck gemacht, die Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Postverwaltung in Verbindung zu bringen.

Ein Ministerialertheilung über die deutsche Reichs-Postverwaltung. Ein Ministerialertheilung über die deutsche Reichs-Postverwaltung. Ein Ministerialertheilung über die deutsche Reichs-Postverwaltung.

Die Reichs-Postverwaltung hat es sich zum Zweck gemacht, die Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Postverwaltung in Verbindung zu bringen. Die Reichs-Postverwaltung hat es sich zum Zweck gemacht, die Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Postverwaltung in Verbindung zu bringen.

Österreich-Ungarn. Der Parteitag der österreichischen Sozialdemokraten schloß am 1. seine Verhandlungen, nachdem noch zwei Resolutionen gestellt worden waren.

Die erste richtete sich gegen den von Wiener Namen der Reichs-Postverwaltung im Reichstag eingeleiteten Gesetzentwurf über die Erweiterung von Arbeiterkammern sowie dessen Umwandlung in parlamentarische Einkommens. Der Entwurf enthielt weder in der Fassung noch in der jetzigen Gestalt die wesentlichen und politischen Interessen der Arbeiterklasse hinsichtlich einer zweckmäßigen Beschäftigung. Die zweite gemeinsame Resolution gliederte sich in drei Punkte: 1. Die Reichs-Postverwaltung hat es sich zum Zweck gemacht, die Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Postverwaltung in Verbindung zu bringen.

Italien. Die „Riforma“ schreibt in ihrer geliebten Nummer: Bei Beginn des neuen Jahres dürfe man der Zukunft eher mit Vertrauen als mit Furcht entgegensehen; keine Macht werde angestrichelt, die für die Zukunft nicht zu sorgen vermag. Die Reichs-Postverwaltung hat es sich zum Zweck gemacht, die Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Postverwaltung in Verbindung zu bringen.

Die Reichs-Postverwaltung hat es sich zum Zweck gemacht, die Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Postverwaltung in Verbindung zu bringen. Die Reichs-Postverwaltung hat es sich zum Zweck gemacht, die Reichs-Postverwaltung mit der Reichs-Postverwaltung in Verbindung zu bringen.

Die selbstständige konservativ Presse.

d. h. die Vertretung desjenigen Theiles der Partei, welcher sich nach oben und unten eigene Richtung und eigenes Urtheil bewahrt, ist mit unserer Auffassung der Dinge in Ostria so ziemlich einig. Daß wir mit den „Reichsboten“ in der Betonung des evangelischen Standpunktes übereinstimmen, haben wir gegen die höchst eigenthümliche und fonderbare Polemik eines schon mehrfach von selbstständiger konservativer Seite — wir erinnern nur an die „Kreuzzeitung“ und an die letzte Nummer des „Deutschen Volksblattes“ — debattirten Organes festgestellt, das wir aus ethischen Rücksichten auf die Schramm-partei näher zu begreifenden Abstand nehmen; auch die Haltung der „Kreuzzeitung“ kommt im Wesentlichen der unsrigen nahe; unter anderem machte auch die „Schlesische Zeitung“, eine konservatives Blatt ohne Parteifarbung, mehrmals in ähnlicher Weise wie wir zur Vorsicht. Verschiedene Männer, die in Wilhelmsburger Angelegenheiten Autorität besitzen, lesen auf unserer Seite. Wir empfehlen besonders die aus uns veröffentlichten Artikel des Herrn D. theol. Wagners über die „Wendung“. Jetzt wendet sich auch Wilhelmsburger Partei in einem Aufsatz „Deutschlands Aufgabe in Ostria“ gegen die afrikanische Schwärmererei. Er schreibt:

Es ist sehr zu bedauern, daß die Vertreter der konservativen und freikonservativen Partei über das Thema dieser (der ostria) Gesellschaft den Schild gehalten haben. Die Verhältnisse in dem britischen Gebiet, die uns Sir J. Selby noch am 17. Dezember im englischen Parlament mittheilte, ganz in Ordnung sind, beweisen, daß die Anzeichen im britischen Gebiet vornehmlich durch die deutsch-afrikanische Gesellschaft verursacht sind. Es ist nicht nicht eine Fortsetzung nationaler Güte, diese Schuld zu kennen und für die Verantwortlichen einzutreten. Das ist einer der Hauptfehler der deutsch-afrikanischen Gesellschaft, daß sie erkannte wollte, wo sie nicht geliebt hätte. Dadurch unterbreitete sich das Unternehmen von denen in 1890 und Kamerun, die wir längst gewarnt, und zu der deutschen Partei ist nachdrücklich der deutsche Schuld genommen. In Ostria war auch gearbeitet, aber von anderen; in übermächtiger Anordnung dieser Arbeit, mit Sidung versehen sind diese Beiden gefeiert und gebührt uns Land gewinnen und zu Ehren bringen.

Und vor einem Kreuzugsplan gegen den Islam wartet eine Korrespondenz der „Kreuzzeitung“ aus Brüssel angesichts der Agitationen des Kardinals Labergie.

Der geringste Versuch, mit Gewalt vorzugehen, wäre das Signal zum Ausbruch des Weltpolitischen Krieges, welcher die Welt in eine große Katastrophe überführen würde, sondern sehr bald Capuzen, Tunis, Alger und Marokko ergreifen würde. Man würde dadurch gerade das Gegentheil von dem beabsichtigten Erfolge erzielen. Die arabische Welt, welche die Welt in eine große Katastrophe überführen würde, sondern sehr bald Capuzen, Tunis, Alger und Marokko ergreifen würde. Man würde dadurch gerade das Gegentheil von dem beabsichtigten Erfolge erzielen.

Es wird sich ja im Laufe vielleicht schon der nächsten Zeit zeigen, ob unsere „Einsicht“ und die Einsicht der mit uns übereinstimmenden konservativen, darunter Männer von Ansehen und Gewicht, eine bessere und der konservativen Partei dienlichere war oder die der sichlichst jedem „Diplomatischen“ Einflusse zugänglichen Organe. Eine bessere Aufregung ist gar nicht möglich. Qui viviva verba.

In dem Momente, wo wir dies schreiben, läuft die Morgenausgabe der Rationalzeitung bei uns ein. Unsere Auffassung der afrikanischen Politik findet sich darin bereits glänzend gerechtfertigt. Das Blatt spricht nach einer Aufzählung von allerlei Projekten.

Aber den in solchen Aufzählungen steht die Erwähnung entgegen, ob es sich überhaupt empfiehlt, sich, bevor der Einfluß niedrigeren ist und sich überlegen läßt, wie die Verhältnisse sich nach der Wiederherstellung der Ruhe gestalten werden, irgend eine definitive Entscheidung zu treffen.

Die heutige Nummer 1. und 2. Ausgabe umfaßt 12 Seiten der landwirtschaftlichen Beilage.







Ehrenvolle Zeugnisse u. Anerkennungen Tausender Familien u. Haushaltungen, sowie der Staats-Behörden u. Allerhöchsten Kreise.



Sämmtliche Präparate werden mit Ansehen des Naturforschers Ernst Flohrow herzustellen, bestehen nur aus Pflanzenstoffen und sind „garantirt frei“ von ätzenden und giftigen Theilen.

**Hautschutzwasser**, gegen Miasma, Finnen, sowie vegetabilische und animalische Parasiten und Pilze als Verursacher aller Hautkrankheiten, Flechten etc., in Flaschen à 1 u. 2 M.

**Vegetabilische Haunseife**, zur naturgemässen Pflege der Haut, speciell zur Erhöhung der Hauttätigkeit; p. 0 St. 60, 3 St. 1.50 M.

**Haaröl**, durch die Reinheit, Arome absolut unschädlich auf d. Gesichtshaut, zugleich bewährtes Kinder-Streupulver und vorzüglich lindert bei übergrosser Schweissabsonderung; in Dosen à 1 u. 2 M.

**Haar- und Kopfwasser**, erprobt gegen alle parasitischen Lebewesen der Kopfhaut, wie Haarbalgmilben, Favuspilz, Trichophyton tonsurans, Schinnen etc., in Flaschen à 1 u. 2 M.

**Pflanzen-Fosnade**, dem zarten Haar-Organismus zuträglichstes Präparat zur Erhöhung u. rationellen Pflege für Haar u. Bart; in Büchsen à 1 u. 2 M.

**Pflanzen-Haaröl**, zur erforderlichen Fettversorgung u. Stärkung des dünnen oder schwachen Kopfes, Barthaare; in Flaschen à 1 u. 2 M.

**Antiseptisches Zahnpulver**, wirkt absterbend, wegen der grossen Weichheit sein. Pflanzenstoffe und durch seinen unbeschädlichen Charakter das wirksamste Mittel zur dauernden Erhaltung der Zähne; in Dosen à 1 u. 2 M.

**Garantirt unbeschädliche Toilette-Artikel u. Hülfsmittel zur „verunreinigungsmässigen“ Haus-, Körper- u. Krankenpflege.** — Vertrieb medicinischer Hausbücher und populärer Schriften für Körper- und Haus-Hygiene.

**Ratten- u. Mäuseconfect**, zur schnellen u. gründlichen Vertilgung der Ratten und Mäuse jeder Art, garantirt unschädlich für Haushühner u. Geflügel; in Dosen à 1/2, 3, 6, 12 M.

**Insekten-Pulver u. Insekten-Trichter**, zur radikalen Ausrottung der Motten, Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Ameisen, Schnecken etc.; desgl. des Ungeziefers der Haushühner, des Geflügels, der Blumen u. Pflanzen etc.; je in Dosen resp. Flaschen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M.

**Blumen- u. Pflanzen-Dünger**, zur Vertilgung des Wurzel-Ungeziefers (Larven, Puppen, Würmer) der Verursacher des Welkens und Absterbens der Blumen; in Dosen à 1, 2, 3, 6 M.

**Fugen-Mittelmass**, zum absoluten Schutz der Wohnräume etc. vor dem Eindringen des Ungeziefers u. d. Bacterien; in Dosen à 1, 2, 4, 7 1/2 M.

**Desinfections-Präparat**, zur sicheren Unschädlichmachung der Krankheitsgerüche (Bacterien, Pilze etc.) in den Wohn- und Krankenzimmern; in Dosen à 1, 2, 4, 7 1/2 M.

**Futz- und Polir-Pulver**, vollständig „ord- und sandfrei“, ohne ätzende Stoffe und schädliche Chemikalien, von überraschender Putzkraft; erprobt bestes Putzmittel für Gold, Silber, Messing, Kupfer etc., für Crystal, Fenster- u. Spiegel-scheiben, für Möbel-Polituren jeder Art; in Dosen à 1/2, 1, 2, 4, 7 1/2 M.

**Fränkisch erprobte Isolir-Mittel** für Bauzwecke, für Industrie und Gewerbe aus den längst aufgedeckten Platonen-erde-Gruben laut Special-Catalog.

**L. Schneider's Special-Geschäft**  
Gesamt u. Zimmer-Strasse 89.  
Berlin SW., Zimmer-Strasse 89.  
Gesamt-Catalog für Detail, Engros, Export gratis und franco.

### Hermann Köhler.

Grosse Steinstrasse 15.  
empfohl

eigene Buchdruckerei zur Herstellung sämtlicher Druckerarbeiten für Handel und Gewerbe sowie für Vereine zu billigsten Preisen.

Kleinste Aufträge schnell und billig.

14709

### P. P.

Einem geehrten Publikum sowie Bekannten und Gönnern die ergebene Anzeige, dass ich am heutigen Tage das Einbittelment

### Zur Kaiser Wilhelmshalle

häufigst erworben habe. Ich empfehle dasselbe geehrten Vereinen und Gesellschaften etc. zur Abhaltung von Festlichkeiten und Versammlungen zur feierlichen Beibehaltung.

Für nur gute Speisen und Getränke, sowie coulant Bedienung werde bestens Sorge tragen.

Um geneigten Zuspruch bitten, zeichnet  
Halle a/S., den 1. Januar 1889.  
L. Schönemann.

Hierdurch beehre ich mich anzuzeigen, dass ich mit dem heutigen Tage mein seit 10 Jahren betriebenes

### Wiener Café

Poststrasse 5  
an Herrn Ewald Bretschneider hier und meine damit verbundenen Conditorei an meinen Sohn, Herrn Max Otto, der mir schon seit Jahren geleitet hat, verpachtet und übergeben habe. — Für das mir in so reichem Masse geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte ich, dasselbe auch auf meine Herren Nachfolger zu übertragen.

Halle a/S., am 1. Januar 1889. Hochachtungsvoll  
Theodor Otto, Besitzer des Wiener Café.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung, bitte ich, das meinem Herrn Vorgänger so reichlich zu Theil gewordene Vertrauen auf mich zu übertragen.

Mein eifrigstes Bestreben wird es sein, meine werthen Gäste durch beste Waaren bei soliden hergebrachten Preisen und prompter Bedienung zufrieden zu stellen.

Halle a/S., den 1. Januar 1889. Hochachtungsvoll  
Ewald Bretschneider, biaber Oberkellner zur „goldenen Henne“ in Arnstadt.

Auch ich bitte um geneigtes Wohlwollen und verspreche stets gleich gute Waare wie früher zu liefern.

Halle a/S., den 1. Januar 1889. Hochachtungsvoll  
Max Otto.

### Weihnachtsspiel in Halle a. S.

Freitag, den 4. Januar u. Sonnabend, d. 5. Januar 1889 im grossen Saale des „Prinz Carl“

Aufführung der „Christnacht“ v. H. Herrig zur ermäßigten Preisen.

Erster Platz 1 M., zweiter Platz 50 C., Schüler und Kinder zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte.  
Das Comité.

### Leipziger Gewandhaus-Quartett

der Herren Petri, von Dameck, Unkenstein und Schroeder.

### II. Kammermusik-Abend

Routag, den 7. Januar 1889, 6 1/2 Uhr Abends im Saale des Volksschulgebäudes, unter Mitwirkung des Pianisten Ferruccio Benvenuto Busoni.

Nummerierter Platz für 3 Abende 4.50. Eintrittskarten für einen Abend 2.— und 1.50. Endentgelt 1.— in der Lippert'schen Buch- und Musikalienhandlung (Max Niemeyer) an der Steinstrasse 67.

### WELT-PANORAMA

Halle a/S., Leipzigerstr. 3.  
Gestiftet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.  
Patent angemeldet.

Diese Woche: Der Rhein von Mainz bis Köln.

Abonnements- u. Vereinskarten an der Kasse.

### Schulanlegenheiten.

Anmeldungen von Schülerinnen für die untere (8.) Klasse der Bürger-Wädchenschule in den Französischen Stiftungen am Dierckensmarkt 1889 werden nur im Laufe dieses Monats entgegen genommen.

Halle, den 3. Januar 1889. Trebat, Inspector

### Jentzsch's Mandelklee mit und ohne Jethyol.

Bestes und einfachstes Mittel, die Haut weich zu machen, jegliche des Ausschlagungen beseitigen zu verhüten. Zu haben bei: 14684

G. Osswald, Schriftf. 36 b.

Ernst Jentzsch, Schriftf. 31

Trojanhandl. 3. roten Aven.

### Aetz-Natron

zum Entfernen in höchstkräftiger Qualität empfohlen 14686

Ernst Jentzsch, Schriftf. 31

Trojanhandl. 3. roten Aven.

### Witwliche Düfte! Ratten, Mäuse etc.

überhaupt alle schädlichen Thiere werden gründlich ausgerottet; auch können polstende und nur vorläufige Mittel von mir werden 14687

D. Felber, Chemiker, Margalle 4.

### Bücklinge

wieder eingeführt. 3 Emd 10 M. Ch. Grünwaldt, Rathhaus 16.

Dr. Rosenkamm's Rur (as-Meliorer, längst bewährtes Mittel, um graue Haare

zu entfernen, durch die besten Verfahren (Kopf- u. Gesicht) zu entfernen, ist schädlich und wieder in Carton A. 2.50 bei D. Wiedemann, Schriftf. in Halle, Wolffstr. 2 u. bei G. Weitzer, Obermeister in Halle. 14146

### Graue Haare

Nicht man sofort danach zu schon, blond, braun oder schwarz mit meinen, garantirt unbeschädlichen Haar-Entferner (Rur-Extrakt). Von Ausrichtungen als ein bewährtes Präparat, welches man sich zu bedienen unbedingt der gewöhnlichen Erfolge erzielt wird. — Preisliste gegen Einsendung von 10 C. — (auch Briefmarken oder Postkarte von Mk. 3.50 nur von Paul Jany, Dresden N. 3 zu beziehen.

### Rheumatismus

Lange Zeit lag ich schwer an dieser Krankheit, lobte der Arzt erklärte, ich würde nicht mehr richtig gehen können. Durch eine Gummibehandlung es mir nun, des Leiden schnell und glücklich zu beenden, und habe ich durch dieses Mittel schon vielen solchen Leidenden geholfen, bin sehr bereit, es jedem Rheumatismuskranken zu empfehlen zu lassen. Viele Dankstufen liegen zur Ehre H. H. Hoderwaldt, Wagners, Sonnenbl., Kirchstr. 12.

### Victoria-Theater.

Freitag, den 4. Januar 1889 Hotel Klingehof. Original-Vollst. mit Orchest. in 6 Bildern. 14710

### Hotel & Café David.

(Herrn Keller). Mittagstisch um 1 Uhr. im Abonnement M. 1.

Mein Saal ist noch einige Tage im Januar frei und halte ich denselben zur gefl. Benützung bestens empfohlen.

### Gräbe Tanae bei Zöberitz

Sonntag, d. 6. Januar

### Tanzmusik.

Ich habe mich hier als prakt. Arzt und Geburtshelfer niedergelassen. Zuchtst. Born 8-10 Uhr.

Dr. med. Th. Lange, Friedrichsplatz 4, I.

Ein stud. Theol. wünscht Stunden an geben. Zu erfragen Schriftf. 45 M.

Gefängnis-Verein für die Stadt Halle u. Giebichenstein.

Unsere Verbandsversammlung findet am Dienstag, den 8. Januar, Abends 6 Uhr im „Hotel am gold. Ring“ statt. Der Vorliegende, Sachk.

### Deutscher Kriegerbund.

(Corporation) Bezirks-Verein Nordostdeutscher Bezirk Halle a/S.

Kameraden, welchen noch Jahrbücher (Kalender) fehlen, können dieselben beim Vorl. Lüdertz, Burg 25 erhalten. Sonntag, den 13. Januar 1889 Nachm. 3 Uhr im Vereinssaal Sitzung des Bezirks-Vorstandes, wozu hierdurch आमदावित्ति eingeladen wird.

Sonntag, den 13. Januar 1889 Nachm. 4 Uhr im Vereinssaal Veranstaltung der Sanitätscolonne des Bezirks, es wird gebeten, das nämliche Komitee anzufragen.

Julius Lüdertz, Vorsitzender

Vanz. prompt u. gewissenhaft geg. Einzahlung d. Beiträge. Jährlich Deutschland geg. Nachnahme.

### Ausverkauf.

Wegen Vertau meines Grundstücks und in Folge dessen gütlicher Aufgabe meines Geschäftes bin ich genötigt, mein großes Lagerinventar, bestehend in **Papier, Galanterie, Kurz- u. Spielwaren** bis **1. April** dieses Jahres zu räumen und gebe ich daher sämtliche Waaren zu einem sehr Vortheilhaft ab.

**Papier-, Holzwaaren** von **Mey & Edlich** halte noch bis **1. April** auf Lager. 14630

**Robert Winkler, Säumerstrasse 42.**

### Den Stellmachermeistern

Hatte ich alle zum Wagnbau erforderlichen Hölzer, als:

„Birken-, Eschen-, Rothbuchen-, Rüstern-, Bohlen, trockene, starke Speichen, Leiter-, Säume, 3- und 4zöllige Felgen u. s. w.“

zu billigen Preisen anzufragen. 14668

### Gustav Messmer in Halle a/S.

### Bekanntmachung.

Wir machen Ihnen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung, dass wir nach dem Tode des verstorbenen Herrn Gustav Messmer, unter der Firma **Messmer & Nordmann** am 1. Januar c. aufgegeben hat, dass unter dem Namen **Messmer & Nordmann** die geschäftlichen Angelegenheiten fortbetrieben und sich nach wie vor Waisenfelderstrasse 37 befindet.

Indem wir für das uns entgegen gebrachte Vertrauen bestens danken, der unterzeichnete **Schatz** **Zimmerer** und **Vangschalt**, unter der Firma **Gustav Messmer**, der unterzeichnete **Nordmann** **Waisenfelderstrasse** 37, unter der Firma **Messmer & Nordmann** am 1. Januar c. aufgegeben hat, dass unter dem Namen **Messmer & Nordmann** die geschäftlichen Angelegenheiten fortbetrieben und sich nach wie vor Waisenfelderstrasse 37 befindet.

Halle a. S., den 1. Januar 1889. Sodastehend **Schatz & Nordmann.**

### 3000 bis 3500 Mark jährl. Nebenverdienst

können solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben. Offerten sub B. 1881 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle a/S.

## → Zum Jahreswechsel. ←

Das Jahr 1888 ist hinabgerollt in das Meer der Ewigkeit, um nie wieder zu kehren. — Manch' bange Sorge hat es Deutschlands Volk gebracht, manche Enttäuschung, vielen Schmerz.

Auch auf dem Gebiete der Landwirthschaft konnte das- selbe in vieler Beziehung als segensreich nicht angesprochen werden. Die unnormale Witterung hat manche Erntehoffnung geknickt und vernichtet und die flottere Conjunction im Ab- satze der Erzeugnisse kann kaum als voller Erfolg hierfür angesehen werden. Trotzdem darf der Landwirth den Muth nicht sinken lassen, denn Geduld und festes Hoffen auf Gott sind nothwendige Attribute seines Standes.

Und so, wie dem ganzen Volke nach den schweren Tagen tiefster Trauer und banger Sorge im Enkel und Sohne der geschiedenen Heldenkaiser, in Wilhelm dem II. ein neuer Stern festen Vertrauens aufgegangen ist, so wird und muß der deutschen Landwirthschaft endlich auch wieder die Sonne besserer Zeiten nach treuem Ausharren in langer, banger Krisis leuchten.

Wäge das Jahr 1889 die verheißungsvolle Morgen-

röthe bringen! Die Landwirthe selbst aber müssen unentwegt ihre ganze Kraft einsetzen, um unser an sich unübertroffenes, herrliches Gewerbe stets mehr und mehr zu vervollkommen und dessen berechnete Interessen allerorten einhellig zu vertreten.

In dieser Beziehung ist noch viel, viel zu thun, auch in unserer schönen Provinz Sachsen.

Treues Ausharren und schwankeles Verfolgen eines Zieles haben stets den Sieg gebracht, sie werden ihn auch der Landwirthschaft bringen.

So wollen wir mit Gottvertrauen und dem festen Vorsatze, das Unserige zu thun, dem neuen Jahre ins Auge blicken. Wolle der Herr dasselbe zu einem segensreichen gestalten für uns alle!

Den Lesern der „Mittheilungen“ aber rufe ich ein fröhliches, frisches:

„Profit Neujahr“

zu und bitte sie, auch 1889 denselben ihre Zuneigung zu erhalten.

von Mendel.

## Die Versammlung des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen zu Halle im Hotel „Prinzip“ am 8. Januar 1889.

Die Sitzungen großer Korporationen deren Aufgabe die Vertretung und Förderung einer bestimmten volkswirthschaftlichen Aufgabe ist, sind der Spiegel der Bewegungen, welche die Berufskreise erfüllt, deren Spitze sie bilden. Die Tagesordnung der nächsten ordentlichen Versammlung unseres Central-Vereins bestätigt die Wahrheit dieser Behauptung in nachdrücklicher Weise. Dieselbe umfaßt neben der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten folgende wichtige Gesichtspunkte:

a. Die Vertretung der Landwirthschaft im Eisenbahnrathe und die Wiederwahl von Mitgliedern für die einzelnen Eisenbahnbezirke. Die Einrichtung der Eisenbahnräthe ist unzweifelhaft eine sehr zweckmäßige, indem sie den im praktischen Leben stehenden Interessenten Gelegenheit giebt, mit den maßgebenden Faktoren des Bahnbetriebs in gemeinsamer Sitzung in direkten Meinungsaustausch zu treten. Daß wir Landwirthe hinsichtlich des Bahnbetriebs und im Speziellen in Betreff des Gütertransportes noch manche unerfüllte Wünsche haben, können und dürfen wir nicht verhehlen. Man erinnere sich nur an die Nothwendigkeit der Verbesserung des Fahrmaterials für den Viehtransport, an die immer noch mögliche Verbilligung der Frachtpreise für Kunstdünger bezw. Kraftfutter u. s. w.

Diese kurze Betrachtung zeigt, daß dem Central-Verein vielfach noch durch seine Mitglieder bei dem Eisenbahnrathe noch dankbare Aufgaben berechtigter Interessenvertretung auch ferner zu lösen bleiben.

b. Der übliche Bericht der Deputation für Förderung der Pferde- und Viehzucht wird auch in diesem Jahre von der weiteren Ausbreitung der Zuchtgenossenschaften und dem mehr und mehr in der Provinz Boden gewinnenden zielbewußten Streben auf diesem Gebiete melden können. Es dürften aber auch hinsichtlich der Pferde- und Viehzucht noch neue Vorschläge zu erwarten sein, die besonders die Beschaffung guten Stutenmaterials, an dem es vielfach noch in den bäuerlichen Wirthschaften fehlt, bezwecken.

c. Der Bericht der Versuchsstation wird voraussichtlich den durch dieselbe im Auftrage des Central-Vereins begonnenen Fütterungsversuchen sich zuwenden und die sonstigen laufenden wissenschaftlichen Aufgaben in der bekannten fesselnden Weise schildern.

d. Die Errichtung einer Deputation für die Förderung des Obst- und Gartenbaues ist ein anderer Verhandlungsgegenstand. Der Central-Verein will durch eine eigene Kommission den Obst- und Gartenbau sowie die Verwerthung der Erzeugnisse desselben besonders kultiviren. Diese Kommission soll der Mittelpunkt aller diesbezüglichen Bestrebungen in der Provinz werden. Daß durch die Bewilligung von Mitteln durch den Herrn Landwirtschaftsminister die Möglichkeit geschafft wurde, einen eigenen Wanderlehrer für Obstbau in der Person des Herrn Gaertner aus Zechlin für die Provinz anzustellen, davon sind die centralisirten Vereine kürzlich benachrichtigt worden.

e. Herr Geheimrath Prof. Dr. Julius Kühn wird

über die Ergebnisse seiner Forschungen und seiner Untersuchungen betreffend die Bekämpfung der Rüben-Nematoden referiren und damit in die Lage versetzt werden, die praktische Landwirtschaft aufzufordern, nunmehr die Resultate seiner Arbeit sich nutzbar zu machen. Es ist im hohen Grade erfreulich, daß es dem verdienstvollen Manne gelungen ist, zur Niederhaltung eines Uebels Mittel und Wege zu finden, das den für unsere Provinz so wichtigen Zuckerrübenbau ernstlich bedrohte.

f. Die Bekämpfung des Wuchers auf dem Lande. Diese Frage wurde bereits in der Sommer-General-Versammlung des landw. Central-Vereins zu Wernburg verhandelt und auf Grund dort gefaßter Beschlüsse sollen nunmehr von der Central-Versammlung positive Schritte zur Bekämpfung des Uebels beschlossen werden. Freiherr von Erffa auf Schloß Wernburg wird über den Landwucher bezw. die Güterschlächtereireferiren und dem Central-Verein Vorschläge unterbreiten, welche hauptsächlich auf dem Gebiete der Gesetzgebung liegen und von demselben weiter an maßgebende Stelle event. befördert werden dürften. Das Referat über Waaren- und Geldwucher ist dem Unterfertigten übergeben worden. Derselbe wird ebenfalls bestimmte Vorschläge unterbreiten welche einerseits die Bildung einer Central-Ankaufs-Stelle für alle landw. Verbrauchsstoffe und für Maschinen und andererseits die Errichtung von Darlehnskassen (Personalkredit) und die ausgedehntere Benutzung der Landschaft (Realkredit) befürworten wird. Auch die Erwägung der nothwendigen Maßregeln zur Eindämmung des Hausirhandels dürfte zu positiven Anträgen an höherer Stelle führen.

g. Der Schutz gegen die Verluste perlsüchtigen Rindviehes bildet einen Antrag des landw. Kreisvereins Wern-

burg. Herr Oberarzt Strauch-Werfebürg hat das Referat übernommen, dessen Ausgangspunkt in der Bildung einer staatlichen „oder Provinzial“-Versicherung gegen Tuberkulose besteht. Auch wird der Referent empfehlen, daß der Central-Verein durch geeignete Belehrung in die Kreise der Landwirthe die Ueberzeugung trage, daß das beste Mittel, die Krankheit zu bekämpfen, in einer sorgfältigen Zuchtwahl bestehe, welche jedes perlsüchtstkrante oder perlsüchtstverdächtige Thier sowie dessen Nachkommen von der Zuchtbenutzung ausschließt.

h. Die Regelung der Arbeitergesetzgebung bildet den letzten Punkt der umfangreichen Tagesordnung. Die Revision der Gesindeordnung wird von dem Antrag des landw. Vereins Salzwedel-Brunau und die Maßregeln gegen die Kontraktbrüchigkeit der freien Arbeiter durch einen Antrag des landw. Vereins Wernburg (Referent Rittergutsbesitzer Ab. Kraak, Osmarsleben) umfaßt. Daß auch auf diesem Gebiete für die landw. Vertretung eine nothwendige und erspriessliche Thätigkeit zu entwickeln bleibt, wird derjenige sich nicht verhehlen, welcher mit landw. Gesinde und landw. Arbeitern zu thun hat.

Da bei der Central-Versammlung jeder Landwirth Zutritt hat, so wäre es wohl angezeigt und wünschenswerth, daß hiervon möglichst umfangreicher Gebrauch gemacht würde.

Die Verhandlungsgegenstände liefern uns den Beweis, daß der Central-Verein auf der Höhe der Situation sich befindet und der Aufgabe, einerseits die berechtigten landw. Interessen zu vertreten und andererseits den landw. Fortschritt zu fördern, möglichst gerecht zu werden sich bemüht.  
von Wendel.

## Ueber die Nothwendigkeit der sorgfältigen Auswahl des Saatgutes und über Samenwechsel.

Vortrag des General-Sekretärs Eckert.

Ueberzeugt von der Thatsächlichkeit des Satzes, daß das Wahre immer neu und wichtig bleibe, nehmen wir nicht Anstand, die Wichtigkeit rationeller Saatbehandlung in der eingetretenen Wintermüde uns wieder einmal vor Augen zu rücken. Wir thun dies heute, indem wir die beherzigenswerthen Worte des oben angeführten Redners nach dessen eigener in dem von ihm redigirten Lüneburger Vereins-Blatte niedergelegten Darlegung dem Leser vorführen:

Es muß heute die Aufgabe des Landwirthes sein, wenn er mit dem Auslande konkurriren und mit den geringen Preisen unserer Produkte rechnen will, pro Morgen durch intensiven Betrieb möglichst viel zu produciren, umso mehr als die Generalkosten vollständig, und die Produktionskosten pro Morgen Ackerland ziemlich dieselben sind, ob wir von dieser Fläche 5 oder 10 Ctr. Getreide ernten.

Der intensive Wirthschaftsbetrieb ist auch für den Sandboden des Lüneburgschen angezeigt, weil nachweislich durch diese Wirthschaftsweise bei den höchsten Erträgen am billigsten producirt wird.

Zu den mannigfachen Anforderungen, die der intensive Betrieb an den Landwirth stellt, gehört auch die sorgfältigste Auswahl des Saatgutes und der Samenwechsel, und können wir nur dann zu den höchsten Erträgen unserer Früchte gelangen, wenn wir diesen Faktoren die nöthige und gründlichste Aufmerksamkeit schenken. Daß die Beschaffenheit des Saatgutes von hohem Einflusse auf das Resultat der Ernte ist, das haben auch unsere Vorfahren anerkannt, es beweisen uns dies verschiedene von ihnen überlieferte Sprichworte, wie: „Was der Mensch säet, das wird

er ernten.“ — „Wer Wind säet, der wird Sturm ernten“ etc. Demohngeachtet wird in vielen Wirthschaften diesem wichtigen Faktor nicht die genügende Aufmerksamkeit geschenkt, und erscheint es sehr nöthig, auf denselben und seine hohe Bedeutung hinzuweisen.

Bezüglich der Auswahl des Saatgutes haben wir unsere Aufmerksamkeit zu richten:

1. Auf die Keimfähigkeit desselben.
2. Auf die Echtheit desselben.
3. Auf die übrige Beschaffenheit desselben.
4. Bei etwaigem Samenwechsel auf die richtige Wahl der für die klimatischen und Bodenverhältnisse geeigneten Species.

In erster Linie ist bei dem Saatgute die Keimfähigkeit desselben zu berücksichtigen, und obwohl Jedermann weiß, daß unkeimfähiges Saatgut eine Ernte überhaupt nicht geben kann, so wird leichtfertiger Weise heute dennoch derartiges Saatgut zur Anwendung gebracht, theils aus Unkenntniß, theils aus Fahrlässigkeit, theils aus sehr falscher Sparsamkeit. Bei allen unseren Kulturpflanzen gewährt uns die Anwendung von Saatgut, das aus der letzten Ernte stammt, die größte Garantie der Keimfähigkeit, doch sind wir beim Ankauf verschiedener Saatwaaren nicht immer sicher, daß dies der Fall ist. Es empfiehlt sich daher sehr, angekaufte Saatwaare auf ihre Keimfähigkeit durch Keimproben zu untersuchen. Dies kann jeder Landwirth selbst thun, indem er eine gewisse Anzahl Samenkörner zwischen doppelt zusammengelegtes Fliesspapier legt, das gut feucht gehalten auf einem Teller an einem dunklen Orte aufbewahrt wird, und indem er nach 10 bis

12 Tagen constatirt, wie viel Procent keimfähiger Samen in der Probe vorhanden waren.

Von Einfluß auf die Keimfähigkeit des Samens ist der Reifegrad, das Erntewetter und die Aufbewahrung des Saatgutes.

Am sichersten ist es, gut ausgereiftes Saatkorn zu benutzen, wobei aber nicht gesagt sein soll, daß es todtreif zu sein braucht. Wir sollen vielmehr den bewährten Grundsaß festhalten und unser Getreide in der Gelbreife mähen. Thun wir dies nicht, so haben wir Verluste an Quantität und Qualität des Kornes, am Futterwerthe des Strohes und auch am Gebrauchswerth des Saatkorns für gewisse Fälle, z. B. bei später Saatzeit, da das todtreife Saatkorn einige Tage länger zum Keimen gebraucht, wie das in der Gelbreife gemähte, und weil bei später Saatzeit ein möglichst baldiges Aufgehen der Saat erwünscht und vortheilhaft ist.

Das Erntewetter ist gleichfalls von großer Bedeutung für die Beschaffenheit des Saatgutes. In diesem Jahr war das Erntewetter ein sehr schlechtes, denn das Getreide konnte oft nicht genügend trocken gewonnen werden, theilweise wuchs es sogar aus. Ausgewachsenes Getreide darf natürlich nicht gefäet werden, und feucht gewonnenes Korn soll nur etwa 1 Fuß hoch auf den Kornboden aufgeschichtet und täglich geschaukelt werden, damit es nicht muffig wird. Getreide in feuchten Zustände mit multrigem Geruch zu säen, ist sehr gefährlich, weil sich an solchen Körnern in der Erde häufig Schimmelpilze bilden, die den jungen Keim tödten und ein mangelhafter Stand der Saaten dann die Folge ist.

Von großer Wichtigkeit ist auch die übrige Beschaffenheit des Saatgutes.

Zuerst ist hierbei die Größe und Schwere des Saatgutes zu berücksichtigen. Aus großen und schweren Körnern werden viel kräftigere Keimpflanzen hervorgehen, welche ungünstige Boden- und Witterungsverhältnisse viel sicherer überwinden, als aus kleinen und leichten Körnern. Außerdem darf man von großem Samen auch eine Ernte von großen Körnern erwarten, weil ja die großen Körner kräftig entwickelte Pflanzen mit normalen Lehren geben, die kleinen Körner häufig aber nur schwächliche und kümmerliche. Man soll daher die größte Sorgfalt auf die Herstellung eines gleichmäßig guten und schweren Saatgutes verwenden, wozu uns jetzt gute Maschinen zu Gebote stehen. Selbst bei normal ausgebildeten Lehren werden wir stets finden, daß wenn wir solche in drei gleiche Theile theilen, das mittlere Drittel immer sehr viel schwerere Körner aufzuweisen hat, wie eins der anderen. Bei nicht normal ausgebildeten Lehren sind die diesbezüglichen Unterschiede noch weit größer, d. h. in solchen ist die Anzahl der kleinen und leichten Samen eine weit größere, wie bei normalen Lehren. Wir sollen daher bemüht sein, möglichst gleich lange Halme und Lehren zu erzeugen, und dies geschieht am besten durch Anwendung der Drillmaschine, durch welche jedes Korn die für die schnelle und günstigste Entwicklung geeignetste Lage im Boden erhält, und durch Anwendung der größten und schwersten Körner im Saatkorne.

Ferner soll das Saatkorn auch unverletzt, es soll ganz sein. Aus zerbrochenem Korn geht zwar, sofern der Keim noch unverletzt ist, auch eine Pflanze hervor, die aber wegen Nahrungsmangel in der ersten Jugend schwach bleiben und kaum zu einer günstigen Entwicklung gelangen wird. Wenn das Saatgetreide mittelst Dreschmaschine in nicht ganz trockenem Zustande gedroschen wird, dann pflügt es besonders viel Bruch zu geben, der aber aus dem Saatkorn entfernt werden muß. Bei den Kartoffeln geben ganz Knollen mittlerer Größe bessere Erträge, wie durchgeschnittene

große Knollen, d. h. wenn die Kartoffeln derartig durchgeschnitten sind, daß auf jeder Hälfte möglichst gleich viele Augen vorhanden sind. Etwas anderes ist es — wie dies die vielfach angestellten Versuche des Prof. Wollney-München ergeben haben — wenn von großen Knollen nur die Gipfelhälfte, die Keimaugenhälfte, abgeschnitten und diese zur Saat, die andere Hälfte ohne Keime aber verfüttert wird, da solche durchgeschnittene Knollen meistens in Quantität und Qualität die der Pflanzung aus mittleren Knollen übertreffen.

Weiter ist auf die Form und Färbung des Saatkorns Gewicht zu legen. Verschrumpfte Körner geben nur schwache Pflanzen, abnorme Färbungen des Samens lassen auf schlechte Aufbewahrung und auf Beeinträchtigung der Keimfähigkeit schließen.

Sodann ist die Reinheit des Samens von hoher Wichtigkeit. Vor der Ausfaat müssen alle Unkrautsamen sorgfältig entfernt werden, und sind hier die uns jetzt zu Gebote stehenden vorzüglichen Getreidereinigungsmaschinen, besonders der Trieur, in Anwendung zu bringen. Letzterer entfernt gleichzeitig alles Hinterkorn und die von der Dreschmaschine zerklagenen Körner vollständig, die für unsere Thiere als werthvolles Futter zur Verwendung gelangen können, während dieselben als Saatkorn keinen Werth haben, mit dem Aussäen derselben also doppelte Verschwendung getrieben wird.

Ganz unverständlich ist es, wie sonst einsichtsvolle Landwirthe heute noch unreines Saatgetreide anwenden, wie dieselben den Samen von vielerlei Unkräutern auf ihren Acker aussäen mögen, die hinterher auf das aufgegangene Unkraut schelten und es mit Mühe und vieler Arbeit wieder zu vertilgen suchen. Von vielen bäuerlichen Wirthen wird oft bei Ankauf von Klee-, Leinen- und Grassamen viel zu wenig Gewicht auf die Reinheit dieses Saatgutes gelegt, und um eine Kleinigkeit zu sparen, kaufen sie oft vom Klee- und Grassamen die zweite Qualität. Unser Kleeamen kommt in der Regel in zwei, oft auch in drei Qualitäten in den Handel. Bei der ersten Qualität werden meistens 88—93% keimfähige Körner garantirt, bei der zweiten Qualität geht die Keimfähigkeit schon auf 65—75% herunter und in der dritten wird man schwerlich mehr wie 50%, und oft diese noch nicht einmal, keimfähige Körner finden. Neben einer großen Quantität nicht keimfähiger Körner erhält der Käufer noch Schmutz und vor Allem ein Heer von Unkräutern mit in den Kauf. Nach Prof. Dr. Kobbes Untersuchungen wurden bei Leinsamen mit nur 5% Verunreinigung auf den Hectar über 300 000 Körner verschiedener Unkrautsamen ausgesäet, bei 6% Verunreinigung im Rothkleeamen sogar über 600 000 Unkrautsamen in 44 Arten.

Wir sollen daher immer nur die Prima-Qualität von diesen Sämereien kaufen, das Theuerste ist hier für uns das Beste und auch das Billigste. Wenn wir selbst unverständiger Weise so große Massen von Unkrautsamen in unsere Acker säen, so können wir uns über die Verunkrautung derselben nicht wundern. Da manche Unkräuter sehr klein und mit dem bloßen Auge kaum sichtbar sind, wie die Kleeerde, der wilde Mohn zc., so sollen wir uns die Reinheit der Saatwaare stets garantiren lassen, wie auch die Echtheit derselben.

Leider ist die Unreellität im Handel mit Saatwaare eine sehr große und hatte dieselbe in den sechsziger und siebziger Jahren einen solchen Höhepunkt erreicht, daß sich Prof. Kobbe-Charavandt veranlaßt sah, ein dickes Buch darüber zu schreiben und das landwirthschaftliche Publikum auf diesen Schwindel aufmerksam zu machen. Die Folge davon war die Errichtung von Samen-Control-Anstalten

mit chemischen Laboratorien verbunden, auch die Kontrolle über Kunstdünger und Futtermittel ausführen. Von solchen Controlanstalten existiren jetzt 53 in Deutschland, und wurde durch die Thätigkeit dieser Anstalten die Sache wesentlich gebessert.

Noch in den siebziger Jahren existirte bei Hamburg eine Fabrik, die künstlichen Klee samen so täuschend aus feinem Kies nachmachte, daß derselbe von dem natürlichen nur durch das Gewicht und durch Gebrauch des Messers zu unterscheiden war. Der billige Gelbklee wird noch heute dem theueren Rothklee in kleinen Quantitäten beige mengt; vom Leinsamen wird hiesige Saat für theuren Preis als echte Roggen verkauft, ebenso hiesiger Roggen für Probsteier. Im Kreise Dannenberg wird vielfach der Same des sogenannten „Maddau“ gepflückt und von Aufkäufern nachgejucht. Dieser Same ist Anthoxantum oderatum Paelli, das falsche Geruchgras, der dem echten Geruchgras zur Verfälschung beige mengt wird, und von demselben nicht zu unterscheiden ist. Das echte Anthoxantum kostet per Str. 250 Mk., das unechte 25 Mk. per Str., es ist daher diese Verfälschung ein sehr gutes Geschäft. Auch andere Gräser werden vielfach gefälscht, indem diese unechten Samen durch Dörren getöbnet werden, so daß sie nicht auflaufen und den Betrug verrathen können. Man soll daher nur aus renommirten Handlungen, und hier auch nur gegen Garantie, Saatwaare kaufen, dieselbe aber auf Echtheit und Keimfähigkeit untersuchen lassen, wenn man dies nicht selbst kann. Das Ober-Landesgericht zu Dresden verurtheilte kürzlich den Lieferanten von feidehaltigem Klee samen zur Tragung des Schadens, der auf 948 Mk. festgestellt war, sowie in die Kosten. Wer sich also die Reinheit des Samens hat garantiren lassen, kann heute mit Erfolg gegen unrelle Lieferanten auftreten.

Wenn unsere Kulturpflanzen durch Pflanzenkrankheiten, durch klimatische und geognostische Verhältnisse sich verschlechtern haben und die gewünschten Ernteresultate nicht mehr geben, dann dürfte der Samenwechsel angezeigt sein. Der Samenwechsel hat also den Zweck, leistungsfähigere Species, wie wir solche im eigenen Lande erzeugen, aus solchen Gegenden zu beziehen, deren einheimische Sorten in Folge ihrer vorzüglichen Erträge einen besonderen Ruf haben. Solchen Ruf haben z. B. die Ostseeprovinzen für Weizen, Oberitalien für Hafer, Böhmen und Baiern für Hopfen, Schlesien für Klee saar, die Probsteier für Roggen, Serbien und Weizen, die Campine in Belgien, die Champagne in Frankreich und die Umgegend von Birna in Böhmen für Roggen, Schweden und die Lüneburger Kleie für Hafer. In der Verwendung dieses aus dem

Auslande, aus den vorerwähnten Quellen, bezogenen Saatgutes ist vielfach ein Mittel zur Ertragssteigerung unserer Feldfrüchte gefunden und empfohlen worden.

Da aber die Leistungsfähigkeit unserer Kulturgewächse vielfach vom Boden und Klima abhängig ist, so müssen wir uns hüten, bei derartigem Samenwechsel von besserem Boden und südlicherem Klima zugleich Saatgut zu beziehen. Zur Sicherung des Ertrages sollen wir auf solche Lokalitäten Bedacht nehmen, die in klimatischer und geognostischer Hinsicht möglichst mit den unsrigen übereinstimmen. Es ist daher rathsam für uns, nur die oben erwähnten Quellen bei Saatwechsel in Anspruch zu nehmen und nicht zu experimentiren.

Beim Samenwechsel hat der Landwirth natürlich erst recht der eingeführten neuen Saat durch gute Düngung und Ackerung ein gutes Bett zu bereiten, da mit dem Samenwechsel allein nichts gethan ist, und es keine Varietät giebt, die uns auf verwahrlosten Feldern guten Ertrag giebt. Beim Samenwechsel unseres Getreides pflegen wir meistens durch dünnere Aussaat die größeren Kosten des angekauften Saatgutes abzuwachen zu können.

Wie sehr aber alle aus anderen Gegenden eingeführten Pflanzen das Bestreben haben, sich zu verschlechtern, das sehen wir sogar an unserem vielgebauten Probsteier Roggen. Im vierten Jahre hat sich derselbe meist schon so verändert, er hat dann seine für uns vortheilhaften Eigenthümlichkeiten, wie stärkere Bestockung, bessere Lehrenbildung, stärkeres Stroh und besseren Ertrag, verloren, und ist dem hiesigen Roggen ziemlich gleich geworden, so daß im fünften Jahre ein neuer Wechsel rathsam erscheint.

Die Bodenverhältnisse allein genügen schon, um auf unsere Kulturpflanzen verbesernd oder verschlechternd einzuwirken. Kartoffeln von wärmerem, sandigerem Boden haben mehr Zucker, wie die von kälterem, schwererem Boden. Man wird daher gut thun, die Pflanzkartoffeln für schwereren Boden vom Sandboden zu beziehen. Moorboden verändert sogar die Form der Kartoffel insofern, als auf solchem, wenn die Saat auch kugelförmig war, successive die nachkommenden Früchte längliche Formen annehmen.

Im Allgemeinen kann zu einem Samenwechsel gerathen werden, wenn dadurch eine Ertragssteigerung erzielt wird. Dies wird hervorragend dort der Fall sein, wo auf die Auswahl und sorgfältige Behandlung des Saatgutes das nöthige und wünschenswerthe Gewicht nicht gelegt wird, und wo bei kleinem Besitzthum der von nachlässigen Nachbarn herübergetragene Blütenstaub die eigenen Gewächse verschlechtert. Hier wird ein öfterer Samenwechsel geboten und auch nutzbringend sein.

### Mittheilungen aus der Praxis.

— Die Bekämpfung der Diphtherie. Aus Anlaß der im Kreise Segeberg stellenweise mit großer Heftigkeit aufzutretenden Diphtherie hat der dortige Landrath eine Verfügung erlassen, in welcher u. A. Folgendes angeordnet wird: „Da nach den gemachten Erfahrungen die Milch ein für die Uebertragung der Diphtherie besonders geeigneter Stoff ist und die Ausbreitung dieser verderblichen Krankheit wesentlich gefördert wird, wenn Milch von Häusern, deren Bewohner von Diphtherie angefallen sind, in die Genossenschaftsmeiereien und von hier aus mit anderer Milch vermischt nach allen Seiten hin zur Verwendung gelangt, so ist solches unbedingt zu verhindern. Die Polizeibehörden haben deshalb eine Erkennung an Diphtherie zu ihrer Kunde gelangt, ungekühlt zu ermitteln, ob in den betreffenden Häusern oder Gehöften Milchwirthschaft betrieben wird, und im zutreffenden Falle durch vollzogene Vorschriften, nach Maßgabe der Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverordnung, zu verhindern, daß aus diesen Häusern, so lange in denselben keine vollständige Isolirung der an Diphtherie Erkrankten von den mit der Be-

reitung der Milch beschäftigten Personen und von den Milchräumen hergestellt ist. Milch in die Genossenschaftsmeiereien gelange.“

Die Ueberwachung der Milch verdient in vieler Beziehung im Interesse der menschlichen Gesundheit noch mehr, wie bisher, strengere Beobachtung. Keine Flüssigkeit ist so empfänglich für die Aufnahme in der Luft suspendirter Krankheitsreger, wie die Milch.

— Praktisches Aufthauen gefrorenen Bodens. Um einen gefrorenen Boden aufzutauen, damit man durch die harte Erdschicht zu Wasserleitungsrohren u. s. w. gelangen könne, empfiehlt sich, wie der „Deutsche Bauunternehmer“ berichtet, vor dem Aufgraben angefrorenen Kalk zwischen die Schreiechichten über den aufzutauenden Platz auszubreiten. Der Kalk löst sich und erwärmt das darunter liegende Erdreich so, daß nach etwa 10–15 Stunden selbst bei einer Kälte von 20° R. die betreffende Stelle mit Leichtigkeit aufgearbeitet werden kann. Bei angestellten Versuchen hat sich das Verfahren trefflich bewährt.

Bebauer-Schwetich'sche Buchdruckerei in Halle